

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 78.

Dienstag den 21. Mai 1889.

50. Jahrgang

Waiblingen.

40 Nr

hohen Klee

in zwei Parzellen hat zu verkaufen
Chr. Mergenthaler, Bäcker
Futter-Mehl
hat zu verkaufen
der Obige.

Waiblingen.

Ein Quantum schönes

Heu

hat zu verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Segnath.

Ungefähr 1 1/2 Viertel hohen

Klee

in Kostisol hat zu verpachten, sowie
1 Ache,
8 m lang und 30 cm mittl. Durch-
messer

Georg Rapp.

Kleinheppach.

Der Unterzeichnete hat circa 120 St.

Dinkel- & Weizenstroh

zu verkaufen

Karl Ritter.

Enderbach.

2 neumelkende

Gaisen

hat zu verkaufen

Johannes Kuhle.



Waiblingen.

2 Stück

Kochherde

noch in gutem Zustand hat zu ver-
kaufen.

Wer? sagt die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Ein freundliches

Zimmer

sofort oder später zu vermieten.
Wo? sagt die Redaktion.

Pfirsichblüthen-Seife

von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt
durch ihren starken Glycerin Gehalt eine
zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut.
Vorrätig à Pack. enth. 3 Stück 40 Pf.
bei Th. Daiber.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Auflage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 31. Mai, Nach-
mittags 1 Uhr auf dem Bärenhof aus dem
Staatswald Besoldungswiese und Buchenbrunn:
Nm. 98 buchene Scheiter, 129 bis. Prügel, 6
birken Scheiter, 426 Anbruchholz.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens
8 Uhr auf dem Bärenhof.



Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 28. Mai, Vor-
mittags 9 Uhr bei Fritz Gönnewein in
Winterbach aus dem Staatswald Eingemachter Wald, Nm. 16 Nadelholz-Scheiter, 19
bis. Prügel, 273 bis. Anbruch, aus Sommer-
rain, wiederholt 28 Nm. buchen Ausschuß.



Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr im Eingemachten Wald.
Nachmittags 2 1/2 Uhr in der Traube in Weiler, aus Koppwiese
(Schulerstrain) Nm. 28 eichene Prügel und Anbruch, 162 buchen, erlen,
birken Anbruch, 6750 gebundene buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Nachmittag 1 Uhr am Butterssteinbruch.

Waiblingen.

Einige tüchtige Maurer

werden gesucht

K. Ammann jr.

Roman- und Portland-Cement

empfiehlt

der Obige.

Messer- und Viehfütterer-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten kann ein braver, durchaus solider und
fleißiger junger Mensch im Alter von 16-18 Jahren sofort oder bis
1. Juni als 2ter Messer und Viehfütterer eintreten. Behandlung gut.
Lohn den Leistungen entsprechend.

Lechler, Gutsbesitzer,
Hof Waldeck, Post Jetenhausen.

„Providentia“

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. Main

| | | | |
|-------------------------------------|----|----------|---------------|
| Grund-Kapital | 10 | Milionen | Gulden |
| = | 17 | " | 142,857 Mark. |
| Gewinn-Reserve | 1 | " | 075,000 " |
| Prämien-Reserve Ende 1888 | 11 | " | 629,000 " |

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir an Stelle unseres seit-
herigen Agenten, Herrn Anwalt S. Datz die Vertretung unserer Ge-
sellschaft, Abtheilung für Feuerversicherungen,
Herrn Schullehrer S. Götz

für Steineinach und Umgebung übertragen haben.
Stuttgart, im Mai 1889.

Die General-Agentur der „Providentia“
Abth. für Feuerversicherungen
Sommer.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes, empfehle ich mich zur Ver-
mittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr, von beweglichen
Gegenständen aller Art, gegen mäßige und feste Prämien.
Prospecte, Antragsformulare, sowie jede Auskunft stehen von dem
Unterzeichneten jederzeit bereitwilligst zu Diensten.
Steineinach, im Mai 1889.

S. Götz, Schullehrer.

Bakstein-Käs

per Pfd. 30 Pf.
ist zu haben bei

Jm. Scheffel.

Waiblingen.

Wer sich an den

Speckles-Club

anschließen will, wird auf heute
Montag Abend
zu einer Besprechung des ge-
planten Ausflugs in Adler
eingeladen.

Ein Mitglied.

1 Feldsteinmacher

1 Biegler

gesucht.

Stuttgart, Kirchenstr. 55.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten
Jman. Scheffel, Waiblingen,
Jul. Fint, Winnenden,
Carl Veil, Schorndorf,
Goth. Krauß, Cannstatt.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen
raube und spröde Haut. Vorrätig
à Packet 3 Stück 50 Pf.
bei Th. Daiber.

Mietverträge sind vorrätig
bei C. F. Bud.

Singer-, Ringschiff- & Cylindernähmaschinen

(nur bestes Fabrikat).

Da bis 1 Juni geräumt sein muß, so verkaufe ich jede Maschine 20% billiger, als wenn solche von Hausirern gekauft werden, bitte doch daher nicht versäumen, wer eine Maschine braucht, vor etwaigem Schaden zu bewahren und vorher sich in meinem Nähmaschinenlager erkundigen. Für auswärtige zählt sich die Reise gut.

NB. Gebrauchte von 10-40 M. Reparaturen billigst, da ich es selbst repariere.

Ferdinand Heusel,
Hauptkätterstraße 44 Strgbd.
Stuttgart.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona b. Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf. prima Halbbaunen nur 1,60 Pf. prima Ganzbaunen nur 2,50 Pf.

Beipackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pflahl), **zusammen für nur 11 Mt.**

Waiblingen, 19. Mai.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser l. Vater, Großvater und Bruder

Christof Pfander

nach längerem schmerzlichem Leiden heute im 77. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die tr. Hinterbliebenen.

Beerdigung **Dienstag** Nachmittags 3 Uhr.



Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Vater nach langem Leiden Samstag Abend sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen
Johanna Wöhrner
mit ihren Kindern.

Beerdigung **Dienstag** nachmittags 2 Uhr



Ich erlaube mir, dem verehrten Publikum eine Parthie rein wollene

Buckskins zu Herren- & Knaben-Anzügen

in Kamm- und Streichgarn, neueste Muster à M. 4. per mtr., sowie beste Zwirnwaare alles 140 cm. breit zu empfehlen. Musterkarte steht bereitwilligst zu Diensten. Hochachtungsvoll

H. Herion,

Untere Königsstr. 18 B. Stuttgart.

Holland = Amerika

Niederländisch Dampfschiff-
Amerikanische fahrts-
Gesellschaft.

Linie Nord-Amerika

Abfahrt jede Woche nach

NEW-YORK.

Linie Süd-Amerika

Abfahrt jeden Monat nach

Montevideo und Buenos-Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I. II. und III. Klasse Passagiere.

**Beste Beförderung,
Vorzügliche Verpflegung,
Billigste Preise.**

Nähere Auskunft erteilen:
**Die Direktion in Rotterdam,
Die General Agenten:
Langer & Weber, Heilbronn.
Hermann Anselm & Co., Stuttgart,
sowie deren Agent
Gottlob Weiß, Waiblingen.**

Agenten-Gesuch.

Standesgemäße Personen werden von einem altbewährten Bankgeschäft zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämien-Anleihen gegen monatliche Theilzahlungen bei Fixum und hoher Provision gesucht. Offerten unter A. 12, an „Kosmos“, Berlin W. Taubenstraße 20.

Württemberg.

**** Waiblingen.** Der Vizevorstand des hiesigen Männergesangsvereins, Herr Reallehrer Ackernecht, der bis vor kurzem an den Ufern des Genfer Sees weilte, um den Franzosen „die Finessen ihrer Sprache abzulauschen,“ ist nun zurückgekehrt, aber nicht „um diese auf die Waiblinger Jugend zu übertragen,“ sondern um schleunigst in Stuttgart ein neues Heim zu suchen.

In Anerkennung seiner vielen Verdienste, die er sich nicht bloß als Lehrer sondern auch als Mitglied verschiedener hiesiger Vereine erworben hat, wurde ihm zu Ehren letzten Samstag eine öffentliche Abschiedsfeier veranstaltet. Zu derselben haben sich insbesondere Mitglieder des Männergesangsvereins, des Gewerbevereins und des Museums eingefunden.

Nachdem der Männergesangsverein einige Abschiedslieder hatte erklingen lassen, ergriff Herr Stadtschultheiß Ebel das Wort und gab zunächst dem Bedauern über den Weggang des allgemein verehrten Lehrers Ausdruck. Sodann gedachte er in warmen Worten desselben als eines Mannes, der 6 Jahre lang an der hiesigen Realschule angestellt war und sich während dieser Zeit „durch gewissenhaften Fleiß“ und tüchtige Leistungen die Anerkennung der Eltern und Vorgesetzten erworben hat. Im Namen der Stadt Waiblingen gab er dem Gefühl des Dankes für die treuen Dienste des Scheidenden Ausdruck.

In längerer Rede dankte hierauf Herr Reallehrer Ackernecht für das freundliche Entgegenkommen der Waiblinger Einwohnerschaft, welche ihn durch diese öffentliche Abschiedsfeier ebenso überrascht als erfreut habe, zumal da er aus Gesundheitsrücksichten im letzten halben Jahr fern von Waiblingen sein Leben habe fristen müssen. Im weiteren versicherte er, daß wie er in der Zeit seiner Abwesenheit die hiesigen Ereignisse nicht aus dem Auge gelassen er auch in Zukunft ein „gutes, heimatisches Andenken“ und eine treue Anhänglichkeit an die Ghibellinenstadt bewahren werde.

Abermals erkündeten Lieder, welche den schönen Worten des Scheidenden eine eigentümliche Weihe verliehen.

Nachdem noch Herr Kuberli im Namen des Männergesangsvereins und Gewerbevereins Worte des Dankes dem Manne gewidmet hatte, der seit der Gründung des Männerges. „Freud und Leid des Vereins“ mit ihm geteilt habe und auch Herr Postmeister Wolz im Namen des Museums dem Scheidenden Glückwünsche dargebracht hatte ging die Gesellschaft in später Stunde auseinander.

Lange noch wird die Erinnerung an diesen treuen Lehrer insbesondere in seinen Schülern fortleben. Dank ihm für seine Mühe! Glück zu seiner neuen Stelle! Willkommen immer, wenn er uns mit einem Besuche erfreut.

— Stuttgart. Seine Maj. der König macht täglich ohne jede Begleitung Spazierfahrten durch die Promenaden der Stadt und in die Umgebung. Sein Aussehen ist ganz vortrefflich. Ihre Maj. die Königin sieht dagegen etwas leidend aus; sie wird nächster Tage auf einige Wochen nach der Villa Berg übersiedeln.

Stuttgart, 16. Mai. Zum Jubiläum des Königs. Das engere Komitee der städtischen Kommission der bürgerlichen Kollegien für die Jubiläumsfeier hat in einer gestern stattgehabten Sitzung bezüglich des Fackelzugs beschlossen, daß die Sammlung im Hofe der Infanteriekaserne stattfinden soll, von wo sich der Zug durch die Paulinenstraße, Marienstraße, Königsstraße, Königsbau, Cafe Bechtel durch den Schloßhof (ohne Aufenthalt), dann über die Planie durch die Charlottenstraße, Olgastraße, Wilhelmstraße nach dem Wilhelmsplatz bewegt. Hier löst sich der Zug auf. Bis jetzt haben sich gegen 80 Vereine und Körperschaften angemeldet.

Stuttgart, 18. Mai. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute zunächst die Beratung der außerordentlichen Ergänzungen fortgesetzt. Die Kammer genehmigte ohne wesentliche Erörterungen: 60 000 M für Erstellung eines neuen Operationssaals in der chirurgischen Klinik zu Tübingen; 25 000 M für Herstellung der Wasser- und Gasleitung sowie einer Kanalisation der geburtsmäßig gynäkologischen Klinik in Tübingen. Bei der Beratung der Ergänzungen von 54 000 M für Neueinrichtung der Ackerbauschule in Hohenheim wies Schöffler auf den mangelhaften Zustand eines Teils der Wohnungen für Studierende in Hohenheim hin. Die Staatsminister Dr. v. Renner und Dr. v. Sarwey gaben zu, daß ein Teil der Wohnungen zu wünschen laffe, während Leibbrand ausfuhrte, daß von einem eigentlich haufälligen Zustand der Wohnungen nicht die Rede sein könne. Die Ergänzungen wurden darauf genehmigt. — Sodann nahm die Kammer die Beratung des Etats bei Kap. 108, Landständische Substantionskasse, wieder auf.

— Stuttgart. Bei dem „Kinderfesttage“ am 12. Juni soll ein großartiger Umzug stattfinden, bei dem sich außer dem „Liederkranz“ auch die „Bürgergesellschaft“, sowie die „Schützengilde“ beteiligen. Nach dem Umzuge wird der „Liederkranz“ in seinen Garten, die beiden letzteren Gesellschaften mit ihren Kindern in den Stadtgarten, welcher denselben vom Verwaltungsrathe überlassen wurde, ihren Einzug halten und dort gemeinschaftlich den Nachmittag zubringen. Wie in Aussicht steht, werden die Kinder mit einem Besuch der Königin erfreut werden.

— Stuttgart. Im Schaufenster des Kürschners Adolf Breitmeyer, Thorstraße 29, ist gegenwärtig eine Generalansicht der Pariser Weltausstellung zu sehen. Das hübsch kolorierte Bild zeigt dem Beschauer bis in die Details den gewaltigen Komplex der Ausstellung, rechts vom Trocadero, links von den riesigen Hallen begrenzt, alles weit überragt von dem inmitten des Terrains stehenden Eiffelturm, der sich bekanntlich zu der schwindelnden Höhe von über 1000 Fuß erhebt. Daß die Franzosen sich auf Ausstellungen

von solchem Umfang trefflich verstehen, das zeigt das Arrangement des Ganzen, dessen Zweckmäßigkeit auch aus der Perspektive in die Augen fällt. Das Bild wird gewiß viele Beschauer anlocken.

— Stuttgart. Bei Balzachi sind gestern die ersten Bohnen eingetroffen. 100 Stück stellen sich auf 2 M., noch ein ziemlich teures Gericht also.

— Bei dem diesjährigen Volksfeste wird wieder von dem Württ. Männerverein eine Lotterie veranstaltet. Zur Ausgabe gelangen 70,000 Lose à 1 M. Der Hauptgewinn besteht in einem Wagen mit vier Pferden, der zweite in einem Erntewagen mit vier Ochsen.

Schw. Gmünd, 11. Mai. Unser geschätzter Mitbürger, Herr Fabrikant L. Böhm, von großem Unternehmungsgeist ausgerüstet, trat heute in seinem 70. Lebensjahr die Reise um die Welt an, dieselbe wird 9 Monate in Anspruch nehmen. Es ist dies die dritte große Reise, die dieser thatkräftige Herr unternimmt, die erste Reise ging nach Südamerika, die zweite nach Palästina und Ägypten. Auch diese Reise wird, wie die früheren, vom Stangen'schen Reise-Bureau in Berlin geleitet.

— Seit Mittwoch früh wird das Schloß des Bierbrauers Mosthaf von Großingersheim vermisst. Dasselbe verfolgte bis in die Nähe von Bietigheim die Wagen einer Schauspielertruppe, von da an aber ging jede Spur von ihm verloren. Obgleich die ganze Umgebung nach dem Kinde durchsucht wurde, konnte es doch bis zur Nacht nicht aufgefunden werden, zum großen Jammer der Eltern, die erst vor zwei Jahren ein Kind durch Ertrinken im Neckar verloren haben.

— In Kirchberg, kam ein 9jähr. Knabe, der seinen Vater aufs Feld begleitet hatte, während des Walzens eines Ackerselbes unter die schwere Walze, wobei ihm der Vorderfuß stark zerquetscht wurde. Der Verwundete erlag dem Wundkrampf.

Widdern, 15. Mai. Gestern vormittag war der schon 67 Jahre alte Bauer Christian Jäger damit beschäftigt, einen Birnbaum auszupflügen, den er zu diesem Zwecke mittels einer Leiter bestiegen und sich auf einige Äste hinausbegeben hatte. Ein Ast brach und Jäger stürzte aus einer Höhe von ca. sieben Metern kopfüber hinunter; die Hirnschale wurde vollständig zerfetzt, so daß der Tod sofort eintrat.

Dettingen, 15. Mai. Ein großes Unglück ereignete sich heute nacht in der Ziegelei von Gottlob Rath. Als der Besitzer Rath heute früh seine beiden Knechte wecken wollte, welche in der Nähe eines neu eingerichteten Kalkofens in einem Zimmer schliefen, fand er dieselben tot im Bett. Wie bis jetzt angenommen wird, ist der Tod durch Kohlendampf erfolgt, welches dem neuerbauten, tags zuvor geheizten Kalkofen entströmt sein dürfte.

Von der Lauber, 15. Mai. Gestern abend entlud sich ein Wolkenbruch über einen Teil der Markungen der Gemeinden Elpersheim und Markelsheim, wodurch besonders Saatselder und Kartoffeläcker beschädigt wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. In der heutigen Audienz der Arbeitgeber bei dem Kaiser erschienen Hammacher, Daniel, Belsen und Krabler. Auf die Ansprache Hammachers erwiderte der Kaiser etwa folgendes: „Ich habe die Audienz gestattet, weil es selbstverständlich Sache des Monarchen ist, wenn seine Unterthanen in Streitigkeiten untereinander einer Verständigung bedürfen und sich vertrauensvoll an das Staatsoberhaupt wenden, beide Parteien zu hören. Nachdem Ich die Arbeiter vorgestern gehört, freue Ich mich, Sie heute zu hören. Die Ursache des Streiks betreffend und die Mittel zur Beseitigung desselben, so erwarte Ich darüber den eingehenden Bericht Meiner Behörden. Mir kommt es hauptsächlich darauf an, in Anbetracht der weitreichenden Schädigungen der gesamten Bevölkerung, zumal ein zweiter Streik in Schlesien, aus Westfalen übertragen, ausbrach, möglichst bald dem großen westfälischen Streik ein Ende zu machen. In Meiner Rede an die Arbeiter habe Ich Meinen Standpunkt in aller Schärfe gekennzeichnet. Die Arbeiter haben Mir übrigens einen guten Eindruck gemacht; sie haben sich der Fühlung mit der Sozialdemokratie enthalten. Telegramme aus Westfalen befanden Mir, daß Meine Antwort Anklang gefunden hat, und Ich freue Mich, daß Einmischungsversuche der Sozialdemokratie von ihnen energisch abgewiesen wurden. Ich spreche Ihnen, Herr Hammacher, Meine Anerkennung aus für das Entgegenkommen, welches Sie den Arbeitern bei den Verhandlungen mit der Deputation gezeigt haben, wodurch eine Grundlage zur Verständigung gewonnen wurde. Ich würde Mich freuen, wenn auf dieser Basis die Arbeitgeber und Arbeiter sich vereinigten. Ich möchte von Meinem Standpunkt aus noch eins betonen: Wenn die Herren etwa der Ansicht sind, daß die Mitglieder der Arbeiter-Deputation nicht maßgebende Vertreter der streikenden Kreise wären, so macht das nichts aus; wenn sie auch nur einen Teil der Arbeiter hinter sich haben, so wird doch immer der moralische Einfluß des Versuchs der Verständigung von hohem Wert sein. Sind sie aber wirklich Delegierte der Streikenden und vertreten sie die Ansicht der gesamten westfälischen Arbeiter, dann habe Ich zu dem gefunden vaterländischen Sinn dieser Männer das Vertrauen, daß sie nicht ohne Erfolg alles daran setzen werden, möglichst bald ihre Kameraden zur Arbeit zu bringen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen Beteiligten dringend empfehlen, daß die Bergwerk-Gesellschaften und ihre Organe sich zukünftig in möglichst näher Fühlung mit den Arbeitern erhalten, damit ihnen solche Bewegungen nicht entgehen; denn ganz unerwartet kann ein solcher Streik sich unmöglich entwickeln haben. Ich möchte bitten, dafür Sorge zu tragen, daß den Arbeitern Gelegenheit gegeben werde, ihre Wünsche zu formulieren, und sich vor allen Dingen immer vor Augen zu halten, daß diejenigen Gesellschaften, welche einen großen Teil Meiner Unterthanen beschäftigen, auch die Pflicht dem Staat gegenüber haben,

für das Wohl der Arbeiter nach besten Kräften zu sorgen und vor allen Dingen dem vorzubeugen, daß die Bevölkerung einer ganzen Provinz wiederum in eine solche Schwierigkeit verwickelt werde. Daß jedermann versucht, sich einen möglichst günstigen Lebensunterhalt zu erwerben, ist menschlich. Die Arbeiter lesen die Zeitungen und wissen das Verhältnis des Lohnes zum Gewinn der Gesellschaften; daß sie mehr oder weniger daran Teil haben wollen, ist natürlich. Ich möchte deshalb bitten, daß die Herren mit größtem Ernst die Sache jedesmal prüfen, um in ferneren Zeiten derartigen Dingen vorzubeugen, und Ich lege Ihnen ans Herz, daß der Erfolg des gestrigen Tages möglichst bald zu gutem Ende geführt werde. Ich betrachte es als Meine königliche Pflicht, den beteiligten Arbeitgebern wie den Arbeitern Meine Unterstützung bei Meinungsverständnissen in dem Maße zuzuwenden, in welchem sie ihrerseits bemüht sind, die Interessen der gesamten Mitbürger durch die Pflege der Einigkeit untereinander zu fördern und uns vor Erschütterungen wie diesen zu bewahren.

— Die ernstlichen Worte, welche der Kaiser bei der Deputation an die Arbeitgeber gerichtet, und die Anerkennung, welche er speziell Herrn Hammacher für sein Entgegenkommen spendete, geben einen deutlichen Fingerzeig darüber, was in den Augen des Kaisers jetzt die Billigkeit erfordert. Schlagen die Bergleute jetzt allgemein den von ihrer Deputation betretenen Weg ein, und folgen sie dem Rat, den ihnen der Kaiser erteilt hat, so dürfte es den Direktoren der Zechen schwer fallen, die angebahnte Vereinbarung zu vereiteln; sie würden sich unzweifelhaft die Mißbilligung des Kaisers zuziehen, aber ebenso auch die ganze öffentliche Meinung in Deutschland wider sich haben.

— Nach den neuesten, aus dem Ruhr-Kohlenrevier eingetroffenen Meldungen sind die Arbeiter, trotzdem ein Drittel derselben die Arbeit bereits wieder aufgenommen hat, entschlossen, an ihren, in dem bekannten Protokoll niedergelegten Forderungen festzuhalten. Im Aachener Revier scheint der Streik seinem Ende nahe zu sein. Im Paldenburger Kohlenrevier scheint derselbe jedoch auch jetzt noch an Umfang zuzunehmen.

Berlin, 17. Mai. (Mittwoch.) Den Anfang der 3. Lesung des Altersgesetzes machte eine sehr wirkungsvolle Rede des konservativen Abg. v. Mantuffel (Sohn des früheren Ministers), der sich im Gegensatz zu Mirbach u. Gen. sehr warm für das Gesetz, gegen dessen Vertagung und gegen die Einführung der einheitlichen Rente aussprach, seine Fraktionsgenossen während vor dem Beifall der Freisinnigen, den sie jetzt durch ihre Opposition fänden, der sich aber bei den Wahlen in die höhnische Bemerkung verwandeln würde, die Konservativen sprechen immer von Wohlthaten für die Arbeiter, knöpfen sich aber die Taschen zu, wenn's ans zahlen komme, man solle das Gesetz annehmen und praktische Erfahrungen damit sammeln. Singer (Soz. D.) kündigt mit scharfen Ausfällen an, daß die Sozialdemokraten die Vorlage verwerfen müßten, weil sie ungerecht sei.

Berlin, 18. Mai. (Mittwoch.) Bei der Fortsetzung der dritten Lesung der Altersversicherungs- und Invaliditätsvorlage sprachen die Abgeordneten Gebhardt und Wendt für die Vorlage, Langwerth von Simmern und Staudy namens eines Teils der Konservativen gegen dieselbe. Minister v. Bötticher, seine gestrigen Ausführungen ergänzend, widerlegte namentlich die Bedenken gegen die Abkufung der Klassen der Renten und gegen das Markensystem, sowie den Vorwurf übermäßiger Kapitalanammlung und erklärte zum Schluß: Die Vorlage ist die Selbsthilfe des Vaterlandes gegen die soziale Gefahr. Abg. von Kardorff trat nochmals lebhaft für die Vorlage ein.

Berlin, 18. Mai. (Der Reichskanzler) erschien um 2¼ Uhr im Reichstage und nahm bald nach 3 Uhr das Wort zu einer dreiviertelstündigen Befürwortung des Alters- und Invaliditätsgesetzes. Der Kanzler sah der „Post“ zufolge äußerst frisch und wohl aus.

— Die Ausichten auf Annahme des Gesetzeswurfs betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung mit erheblicher Majorität, werden immer besser. So hält zwar eine Minorität der Konservativen an der Einfügung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in das Gesetz wie an der Einheitsrente fest. Indessen ist doch, wie konservative Abgeordnete selbst mitteilen, die Stimmung in dieser Minorität gegen das ganze Gesetz eine freundlichere geworden als ehedem. Der Teil des Centrums, welcher für das Gesetz stimmen wird, dürfte nach den neueren Schätzungen über 20 Mitglieder umfassen.

Berlin, 17. Mai. Die türkische außerordentliche Gesandtschaft hielt gestern abend 7 Uhr in zwei Hofwagen mit Vorreiter eine feierliche Auffahrt nach dem Schlosse, woselbst sie vom Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen und sodann zur Tafel gezogen wurde.

Braunschweig, 18. Mai. Der Kaiser ist heute Abend 7 Uhr hier angekommen. Der Prinzregent war dem Kaiser mittelst Extrazuges bis zur Landesgrenze (Helmstedt) entgegen gefahren. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden und das Officiercorps versammelt. Bei der Ankunft des Zuges ertönten 101 Kanonenschüsse. Der Kaiser fuhr mit dem Regenten Prinz Albrecht in offenem Galawagen, mit brausendem Jubel begrüßt, unter dem Geräusche der Glocken durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Oberbürgermeister Pockels hielt eine Ansprache und die Ehrenjungfrauen überreichten dem Kaiser einen prachtvollen Blumenstrauß, während die Schulkinder patriotische Lieder sangen. Im Schlosse bewillkommnete die Prinzessin Albrecht mit dem Hofstaat den Kaiser.

— Ein schrecklicher Fall hat sich auf der im Landkreis Dortmund belegenen „Schleswig“ zugetragen. Bei den unglücklichen Ereignissen am vergangenen Freitag, als das Militär auf die große Menschenmenge feuerte, hatte sich unter der letzteren auch ein schwächlicher 17 Jahre alter Bursche befunden, der einen nahen Bekannten an seiner Seite, zu Tode getroffen, zu Boden sinken sah. Hierüber ist der Bursche so erregt geworden, bezw. sind seine Sinne weiter umnachtet worden, daß

er am Samstag, als er Holz spaltete, den neben dem Haukloze sitzenden Bergmann Bleichert absichtlich mit dem Beil in den Kopf hieb. Bleichert ist schwer verletzt.

Aachen, 18. Mai. Auf den Gruben bei Esweiler und Alsdorf ist der volle Betrieb wieder aufgenommen, ebenso auf je einer Grube bei Koblsheldt und Hoengen, sonst dauert der Streik noch fort, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Bisher wurde die Ruhe nirgends gestört. Der Telegraphendienst im Streikgebiet ist verlängert worden. Morgen finden mehrere Versammlungen statt.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge streiken seit heute die Belegschaften des gesammten oberschlesischen Kohlenreviers.

Ausland.

Wien, 18. Mai. Der gestrige Wolkenbruch richtete in Wien und Umgebung furchtbare Verheerungen an. In dem hochangeshwollenen Wienfluß ertranken drei Personen. Viele Kellerräume sind mit Wasser gefüllt, die Senkgruben ausgetreten und die Wasserleitungsrohre geborsten. In die meisten Parterrewohnungen des Bezirks Josefstadt drangen die Wassermassen ein, so daß viele zum Tode geängstigte Personen nur mühsam gerettet werden konnten. Mehrere Straßen senkten sich. In dem böhmischen Bezirke Przeslic werden 49 Personen vermißt.

Wien, 18. Mai. Bei dem gestrigen Unwetter in der Nähe Wiens wurden drei Menschen getötet. In mehreren Ortschaften des Angeltalles (Südwärts von Bilsen) ereigneten sich furchtbare Katastrophen infolge der in verstoffener Nacht niedergegangenen Wolkenbrüche. In den Ortschaften Madowitz und Briedowitz wurden viele Häuser niedergedrückt, wobei neun Kinder umkamen. In der Gemeinde Iso stürzten sieben Häuser ein und begruben unter ihren Trümmern 28—32 Personen.

Boskowitz, in Mähren, 17. Mai. Ein schweres Gewitter entlud sich dieser Tage zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags über das Dorf Dleschna. 13 Feldarbeiter flüchteten zu einem in der Nähe stehenden Baum. Als sie kaum fünf Minuten unter demselben Schutz gefunden, fuhr ein Blitzstrahl hernieder und tötete acht Arbeiter auf der Stelle. An dem Aufkommen der anderen schwerverletzten Arbeiter wird ebenfalls gezweifelt. Die meisten der Getöteten sind verheiratet und hinterlassen unversorgte Familien.

Warschau, 16. Mai. Aus der Festung Nowogeorgiewsk (Modlin) wird gemeldet, daß ein Weichselkahn mit 61 Pionieren bei einer Uebung umgestürzt ist, wobei 45 Mann, darunter mehrere Offiziere ertrunken, 16 mit Mühe gerettet sind. (Nat. Z.)

Madrid, 15. Mai. Ein furchtbares Ereignis berichten die spanischen Blättern aus San Campmary: Ein Bauer ließ bei einem Ausgange eine größere Summe in Banknoten auf dem Tische liegen. Als er zurückkehrte, fand er die Scheine von seinem Töchterchen in zahllose Stücke zerschneiden. Blind vor Wut ergriff er das unverständliche Kind und zerschmetterte ihm den Schädel am Boden. Dann eilte er zu seiner Frau die krank im Bette lag, ihr das Vorgefallene zu erzählen. Die Arme stürzte sich sinnlos vor Schmerz in den Hof hinab und blieb auf der Stelle tot. Ueber diesen Anblick verzweifelt ergriff der Bauer die Flinte und schob sich eine Kugel durch den Kopf.

New York, 16. Mai. Große Aufregung hat in New York die Nachricht hervorgerufen, daß die Frau des letzter Tage verstorbenen Gedankenlesers Irving Bishop behauptet, ihr Mann sei in scheinotem Zustande sezirt worden. Er sei schon früher einmal 48 Stunden scheinot gewesen und die Aerzte hätten ihn thatsächlich getötet, begierig sein Gehirn zu erhalten. Die Autopsie wurde so eilig vorgenommen, daß die Verwandten und Bekannten Bishops nicht rechtzeitig dessen Tod erfuhren, um die Aerzte warnen zu können. Irving Bishop hatte verfügt, seinen Körper nicht zu seziren und ihn nicht eher zu begraben, bis er in Verwesung überginge, indem er immer von der Furcht gepeinigt wurde, er möchte lebendig begraben oder während eines Anfalls von Starrsucht getötet werden. Die Aerzte rechtfertigen die schnelle Sektion dadurch, daß sie sagen, es sei kein Zweifel über den Tod vorhanden und ein solch' außerordentlich seltsames Gehirn besitze für die Wissenschaft großes Interesse.

Verschiedenes.

Stuttgart, 16. Mai. Ein hiesiger Mädchenschullehrer machte gestern Mittag mit seiner Schule einen Ausflug auf den Rothenberg. Als die Kinderchaar in Unterfürthheim unter strömendem Regen angekommen war, fragte der sorgsame Schulmonarch seine Kleinen: Wißt ihr den Weg nach Stuttgart? Und auf das allgemeine „Ja“ dampfte der Herr Lehrer mit dem gerade abgehenden Zuge ab. Die Kleinen aber nahmen den Weg unter die Füße und kamen ganz durchnäßt Abends 6 Uhr ohne Hirten an. (Beob.)

4200 Arten Blumen werden jetzt in Europa gezogen. Davon haben nur 420, also zehn Procent, irgend einen Geruch. Die weißen Blumen sind die gewöhnlichsten; es giebt davon 1194 Arten, darunter 187 mit Duft. Von gelben Blumen giebt es 951 Arten, darunter 77 mit Duft, von rothen 823 Arten, darunter 84 mit Duft, von den weißblauen 308 Arten, darunter 13 mit Duft, und außerdem sind 240 Arten mit verschiedenen Farben vorhanden, von denen nur 28 duften.

Die kleine Emmy (zu ihrem Dankel): „Dankel, bitte, gib mir ein Aohhaar aus Deinem Schnurrbarte, daß ich meine Perlen anfassen kann.“ Fremder: „Ist der Herr Lieutenant zu Hause?“ Bedienter: „Nein!“ Fremder: „Das kann ich nicht glauben!“ Bedienter (ärgerlich): „Sollen der Herr Lieutenant selber herauskommen und es Ihnen sagen, daß er nicht zu Hause ist?“

Mitgeteilt von Emanuel Scheffel in Waiblingen.

Der Schnellpfl. Saale ist am 17. Mai wohlbehalten in New York angekommen.

Die Rakennutter.

Nach dem Französischen von Charles Deslys.

Nachdruck verboten.

„Was ist denn vorgegangen?“ fragte ich sie.

„Es sind wieder diese nichtsnutzigen Burschen, die Guerin.“

„Die beiden Matrosen, die heut früh eine Barke von Trouville hierher geführt haben?“

„Ja, es sind dieselben elenden Gallunken. Es war schon eine große Frechheit von ihnen, sich wieder hier zu zeigen.“

„Warum denn?“

„Man hatte sie auf eine schimpfliche Weise von hier fortgejagt, weil sie ihren braven alten Vater, einen ausgeübten Lotsen mißhandelt hatten.“

„Erst vor einer halben Stunde sind sie, auf eine viehische Weise betrunken, mit Gewalt in das Haus des alten Mannes eingedrungen und da er sich mit Recht weigerte, ihnen mehr zu trinken zu geben, haben sie ihn bis auf's Blut geschlagen, die Glenden. Wären sie nicht noch zur rechten Zeit zu ihrem Boot abgerufen worden, so würden ihnen unsere Männer übel mitgespielt haben. Aber geschenkt ist es ihnen deshalb nicht. Gott selbst ist es, der diejenigen zur Strafe zieht, die sein viertes Gebot übertreten.“

„Und wo sind sie jetzt?“

„Mit ihren Luftfahrern auf der See.“

Nach einigen andern Fragen, die mir indes keine weiteren Aufschlüsse brachten, begab ich mich nach dem Hause der Mutter Francois; mein Klopfen war aber vergebens, es schien verlassen.

„Die Nachbarin ist ausgegangen,“ rief mir endlich eine andre Nachbarin zu. Ich habe sie erst vor einer Viertelstunde nach der „Steige“ gehen sehen.“

Die „Steige“ ist eine Anhöhe hinter dem Dorf und da dieselbe sich in einem weiten Kreise hinzieht, so wäre es eine vergebliche Mühe gewesen, die Mutter Francois dort aufzusuchen. Ich begab mich deshalb nach Hause und versuchte zu arbeiten, aber es wollte mir, ich weiß nicht weshalb, nicht gelingen. Ich vermochte keinen Gedanken, keine Worte zu finden. Aber bekungetet blieb ich unbeweglich in meinem Stuhle sitzen, ganz in mich vertieft, fast träumend. Ein unbestimmtes Etwas wovon ich mir keine Rechenschaft zu geben wußte, lag mir schwer auf der Seele. Wie lange ich in diesem Zustand verharrte, weiß ich nicht. Endlich aber wurde ich durch das Geräusch von Fußritten und Hilferufen auf der Straße aufgeschreckt. Der Lärm nahm von Minute zu Minute zu und als ich an's Fenster eilte, sah ich, daß die ganze Dorfbevölkerung in größter Hast nach dem Meere zu lief.

Ich säumte natürlich nicht, ebenfalls hinunter zu gehen und die erste Person, die ich auf der Straße traf, war einer der beiden Fischer, mit denen ich am Morgen gesprochen hatte. Er eilte ebenfalls nach dem Gestade.

„Was giebt es denn?“ fragte ich ihn.

„Ein großes Unglück!“

„Ein Unglück? Wo, um Himmelswillen?“

„Schaut doch nach dem Meere! Seht Ihr nicht, wie die Flut mit ihren schäumenden Wellen immer höher steigt?“

„Ja, das sehe ich wohl,“ erwiderte ich und setzte weiter forschend hinzu: „Ist denn wirklich schon ein Unglück geschehen?“

„Ja gewiß, Pierre Aubert und ich haben uns in unrer Prognose von heut morgen nicht getäuscht.“

„Handelt es sich etwa um diese Barke, die von Trouville gekommen ist?“

„Ja, um sie handelt es sich. Pierre hat das Boot augenblicklich wieder erkannt. Als es die Flut an den Strand warf, war es leer.“

„Leer! O mein Gott! Und die Unglücklichen, die sich darin befanden.“

„Sie sind auf dem Ratter und das Meer ist immer noch im Steigen begriffen.“

„Auf dem Ratter, ohne ihre Barke und bei einer solchen Sturmflut!“

„Wenn Gott kein Wunder thut und sie rettet, so sind sie verloren.“

„Gott!“

„Er allein ist der Herr des Meeres.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr

Waiblingen. Fruchtpreise vom 18. Mai 1889.

| | Höchster | mittlerer | niederster | Durchschnittspreis. |
|--------------|----------|-----------|------------|---------------------|
| Dinkel M. — | M. 7.— | M. — | M. 7.— | pr. Ctr. |
| Haber M. 7.— | M. 6.70 | M. 6.65 | M. 6.71 | pr. Ctr. |

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 16. Mai 1889

| Getreide- Gattungen. | Durchschnitts-Preise. | | | | Höchster Preis. | Niederst. Preis. |
|-------------------------|-----------------------|----------|-----------|--------|--------------------|---------------------|
| | Höchster. | Mittler. | Niederst. | Preis. | | |
| Dinkel per Ctr. | 7 12 | 7 03 | 6 98 | 7 23 | 6 50 | 6 50 |
| Haber per Ctr. | 6 72 | 6 70 | 6 60 | 6 85 | 6 50 | 6 50 |

Garantirt

waschichte Herren- u. Knabenstoffe von M. — 75 Pf. bis M. 1.45 Pf. per Meter, Leinen und Turtuche in solidesten Qualitäten versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Duxin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwill. franko.